

Neue Wege in der Medizin-Lehre

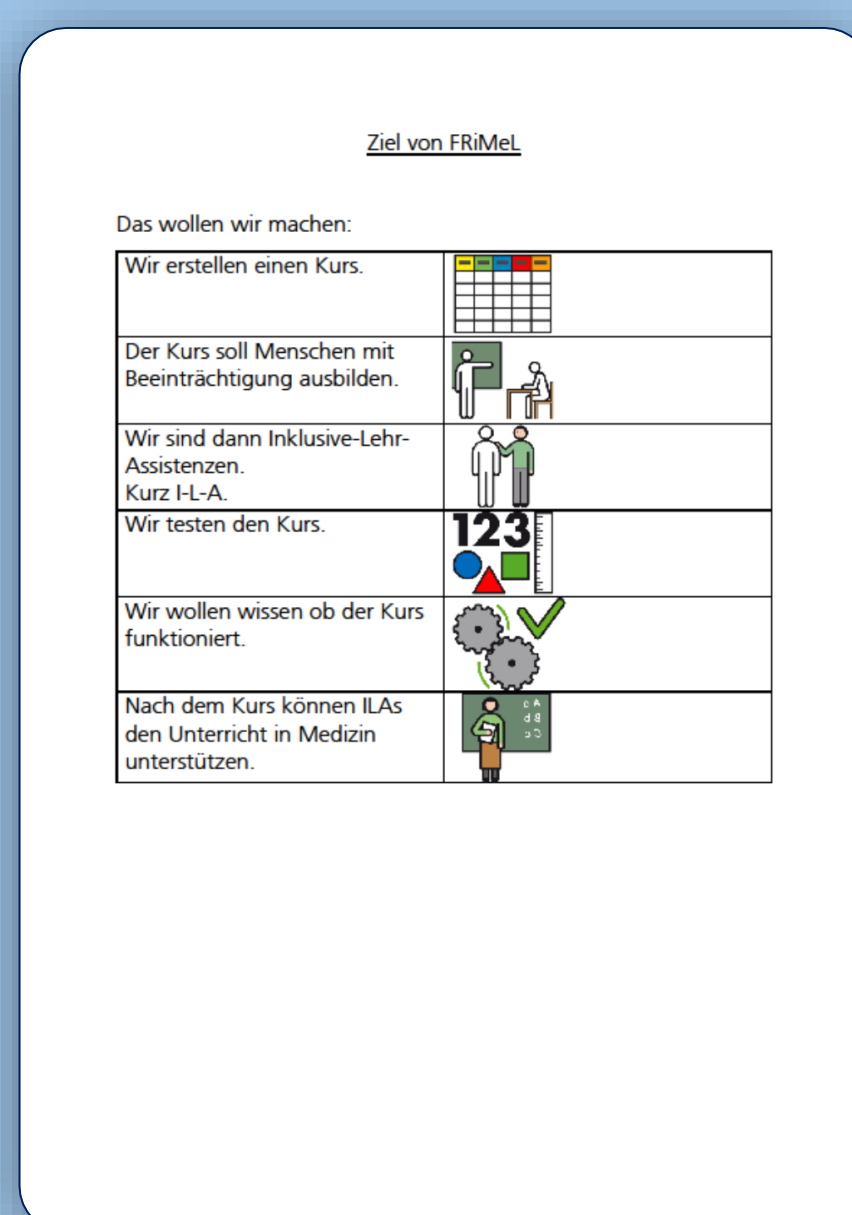
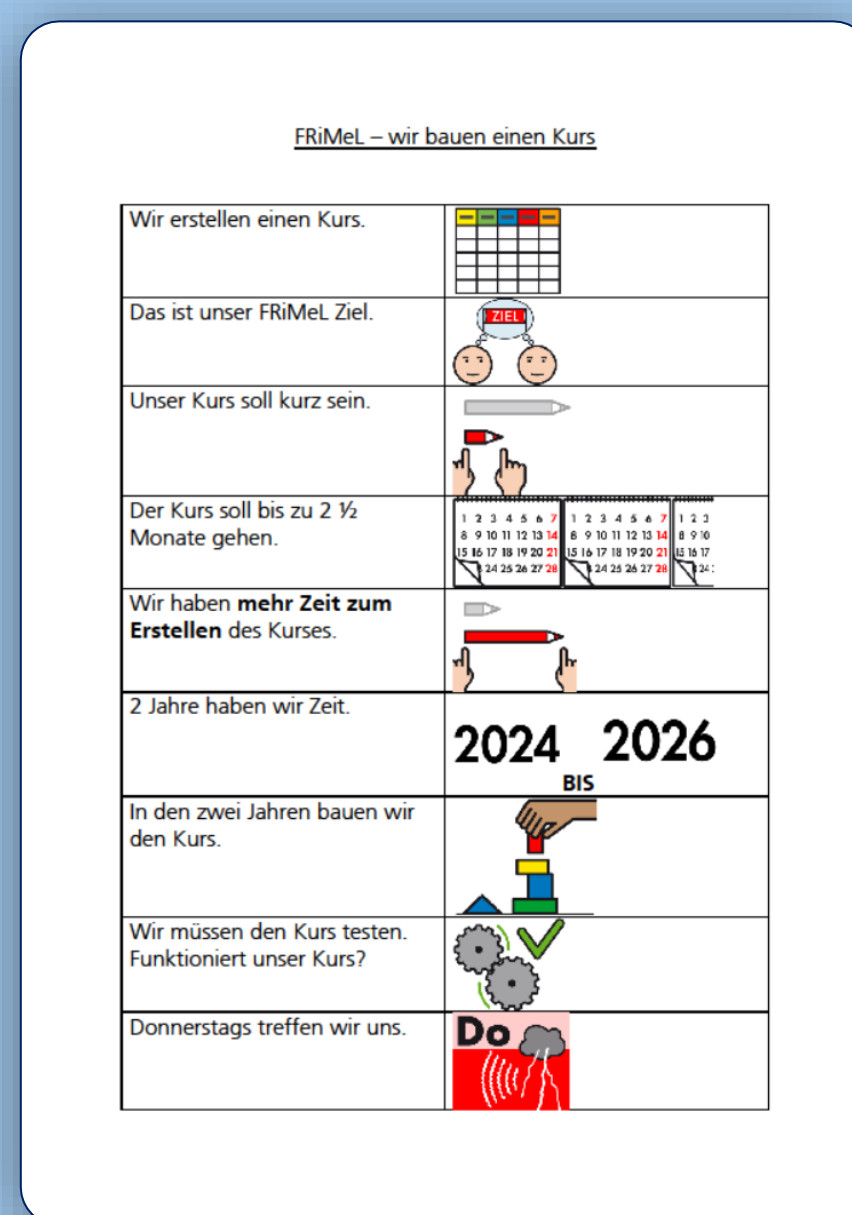
Interprofessionelle Pionierarbeit

in der Entwicklung eines Ausbildungskurses für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen im Kontext des Medizinstudiums

Saskia Wirtz¹, Dominik Urbanczyk¹, Silke Bleckert¹, Felix Gorny¹, Anika Grohmann¹, Carsten Hirsch¹, Mareike Müller-Cleve¹, Antonia von Reden¹, Tanja Sappok¹, Christian Brandt²
¹Universitätsklinik für Inklusive Medizin, ²Universitätsklinik für Epileptologie; Krankenhaus Mara gGmbH, Bielefeld



Forschungsprojekt zur Realisierung inklusiver Medizin-Lehre



Relevanz des Projekts

- (Zu) späte Erkennung von Krankheiten / Störungsbildern bei Menschen mit Einschränkungen
- Kommunikative Hürden in der Inklusiven Medizin
- Berührungängste, unbeabsichtigte Stigmatisierungen & fehlender Perspektivwechsel der medizinischen Fachkräfte
- Zu wenig partizipative Entscheidungsfindung in der medizinischen Behandlung
- Wenig Möglichkeiten, aus Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung auf den ersten Arbeitsmarkt zu wechseln
- Nur wenig Weiterbildungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigung im Erwachsenenalter
- Potentiale werden kaum gesehen und genutzt

Die Ziele

- Hervorbringung von Inklusiven Lehrstrukturen und innovativen Ansätzen der Wissensvermittlung in der medizinischen Lehre
- Erstellung eines Kurses zur Ausbildung Inklusiver Lehr-Assistenzen
- Etablierung der Inklusiven Lehr-Assistenzen in der universitären medizinischen Lehre
- Weniger Berührungängste des angehenden Fachpersonals
- Erlernung kommunikativer Fähigkeiten im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung
- Mehr Chancen und Auswahl auf dem ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit Beeinträchtigung

Das Projekt

- Interdisziplinäres Team bestehend aus
 - 4 Inklusiven Lehr-Assistenzen (ILAs)
 - 1 Heilpädagogin
 - 1 Lehrerin/Sozialarbeiterin
 - 1 Psychologe
 - 1 Erziehungswissenschaftlerin
 - 2 Projektleitungen
- Förderung durch die Stiftung Innovative Hochschullehre
- Laufzeit: 2 Jahre – April 2024 bis März 2026

Interprofessionalität im Team

- Inklusive Lehr-Assistenzen als Expert:innen in eigener Sache:
- Sind Entwickler:innen und Tester:innen eines Kurses
 - Bringen Erfahrungswissen aus Arzt/Ärztin-Patient:innen-Situationen mit und können das Wissen darüber in den Kurs und die universitäre Lehre einfließen lassen
 - Sind danach ausgebildete Inklusive Lehr-Assistent:innen
 - Unterstützen als solche in der medizinischen universitären Lehre
- Wissenschaftliche Mitarbeitende (WiMas):
- Entwickeln und testen gemeinsam mit den ILAs den Kurs aus professioneller und empirischer Perspektive
 - Aufbereitung der Inhalte des Kurses
 - Begleitung der Gruppenkommunikation, Erwartungsmanagement und Komplexität
 - Begleitforschung: Überprüfbarkeit der Wirksamkeit und Machbarkeit des Kurses

Das Besondere

- Gemeinsames Arbeiten der ILAs und WiMas an der Entwicklung des Ausbildungskurses zur Qualifizierung von Inklusiven Lehr-Assistenzen
- Lebensweisen, spezifischen Bedürfnisse und Sichtweisen, aber auch Kommunikations- und Interaktionsweisen von Menschen mit Beeinträchtigung können am besten von diesen selbst vermittelt werden
- Erlebter Perspektivwechsel ermöglicht Studierenden ein Verständnis für spezifische Bedarfe und damit die in der
- Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention geforderte Inklusion und kommunikative Barrierefreiheit

Stand und Ausblick

- Menschen mit (kognitiver) Beeinträchtigung haben nach erfolgreichem Abschluss des Kurses den Titel
 „Inklusive Lehr-Assistentin oder Inklusiver Lehr-Assistent“
- ILAs bringen werdenden Ärztinnen und Ärzten während des Studiums bei, wie man mit Leuten mit (kognitiver) Beeinträchtigung umgeht
- Durch den Abschluss haben sie mehr Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt



Forschung und Methoden

